**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

Heft: 2

**Artikel:** Aufbau des Kantonsspitals Zürich

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576571

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

29. B. Rohé, Umbau mit Lukarne Goldauerstraße 33, 3. 6; 30. Rudolf Steiner Schule, Umbau Plattenstr. 39, 3. 7; 31. Dr. D. Schneider, Umbau für Autoremise und Einstedung Klosdachstraße 33, 3. 7; 32. Witmer & Senn, Einsamilkenhaus mit Einstedung Flobotstraße Nr. 10, Berweigerung für Autoremisengebäude, 3. 7; 33. E. Denzler, Bootshaus Dusourstraße/bei Tramschleise Teisenbrunnen, 3. 8; 34. Genossenschaft Weyerhof, Einstedung Mühlebachstraße 26/Holdeinstraße 35, Abänderungspläne mit teilw. Weglassung. 3. 8; 35. E. Perini, Ans, Ums und Ausbau Forchstraße 271, 3. 8; 36. E. Schneider, Wohns und Geschäftshaus Dusourstraße 182, Abänderungspläne, 3. 8.

Bautreditbewilligungen in Zürich. Es wurden Kredite bewilligt für den Ausbau des Schaffhauser plates (460,000 Fr.), einen Schulhausbau im Friesenberg (1,728,000 Fr.) und den Bau einer Straßenbahnlinie Hardurmstraße (550,000 Fr.). Die mit überaus starken Mehrheiten erfolgte Annahme der der Borlagen der stadtzürcherischen Gemeindeabstimmung entspricht der allgemeinen Einsicht in die Nüglichteit und Notwendigkeit der der Bauprojekte und ist nach Erwarten ausgefallen. Die Stimmberechtigten Zürichs beweisen immer wieder, daß sie für die wachsenden Besdürsnisse der werdenden Großstadt volles Berständnis haben und kein Opfer dasur schenen.

Von Post- und Bahnbauten in Zürich. Beim Hauptbahnhof ift die Kärzung der Geleisehalle um 35 m Länge nahezu beendigt. Das mächtige Dach ift über diesem Tet! des Bahnhoses bereits beseitigt und von den hier besindlichen alten Mauern beidseitig der Einfahrt werden gegenwärtig die letzten Reste abgetrogen. So wird nun der Naum in kurzer Zeit für die 123 m lange und 24 m breite Querhalle des künstigen Ropsbahnsteiges fret. Neben der "Bahnsteighalle" I, die seit dem 6. März mit den ersten drei Hallengeleisen im Betried steht, ist der Bau der zweiten Bahnsteighalle (für die Geleise 4

und 5) schon beträchtlich vorgerückt. In den letten Monaten ift mit dem Aufwand aller Rräfte daran gearbeitet worden, den Ende 1927 begonnenen Bau der "Sihlpoft" beim Hauptbahnhof zu Ende führen zu konnen. Im Sauptgebaube find ja die oberen Stodwerke schon im Berbft letten Jahres von ber Rreisdirektion 3 ber Bundesbahnen bezogen worden. Die bauliche Inneneinrichtung auch der übrigen Telle bes Sauptgebaudes, das bis und mit dem zweiten Stockwert vor allem ber Boft jur Berfügung fteht, famt ben mechanischen Batet, und Briefforderungsanlagen (Laufbander, Rutschen usw.) wird bald beendet sein. Die gewaltigen Anbauten für ben Baketverfand und für die Paketausgabe find zur Hauptsache ebenfalls errichtet. Im anftogenden Boftbahnhof find die fieben Geleise mit den Bahnfteigen betriebsbereit; fie werden gegenwärtig überbacht. In Bollendung begriffen find folleglich auch das große Nebengebäude und der zwischen der fertigen Boftbrücke und dem Hauptgebäude der Sihlpoftanlage liegende lette Teil ber verlangerten Rafernenftrage.

Schulhausbau in Hettlingen (Zurich). Die Primarschulgemeinde Hettlingen beschloß einen Schulhausbau und bewilligte dafür einen Bautredit von 200,000 Fr.

Bautreditbewilligungen in Luzern. Der Große Rat von Luzern bewilligte 13,000 Fr. für einen Projettwettbewerb für einen Schulhausbau und 140,000 Fr. für Strafenkorrektion.

Gemeinnfigiger Wohnungsban in Uri. Für Wohnungsbau hat ber Landrat einigen Gemeinden und gemeinnsigigen Baugenoffenschaften 50,000 Fr. bewilligt.

Bauliges aus Glarus. (Rorr.) Für ben großen Reubau ber A. G. Baumwollbruderei Sohlen =

stein sind bei starter Konkurrenz solgende Arbeiten vergeben worden: die gesamte Gisen-Konstruktion an die Firma Boßhard & Cie. in Näsels; sämtliche Glasers arbeiten an B. & F. Müller & Söhne, Fenstersabrik in Glarus; die Erde, Maurers und Betonarbeiten an das Baugeschäft Beerli in Basel. Die Baus und Architektenleitung wurde an Herrn Rud. Preiswerk in Basel übertragen.

Bauliches aus Netstal (Glarus). (Korr.) Die Bürgergemeinde Netstal enisprach dem Gesuch von Herrn J. Bär, Fabrikmeister in Netstal, um Abtretung von 450 m² Boden in den sogenannten "Lerchen" zwecks Erstellung eines Wohnhauses. Der Preis wurde auf Fr. 5 per Quadratmeter sestgesetzt.

Bau einer basellandschaftlichen Tuberkuloseheilstätte. Für den im nächsten Jahr zu beginnenden Bau einer basellandschaftlichen Tuberkuloseheilstätte sollen bis Ende bieses Jahres 1,1 Millionen Franken ohne den Bundesbeitrag zusammengelegt werden; es sind 100 Betten vorgesehen.

Renovation der Ruine Pfeffingen. Die Burgenfreunde aus den Kantonen Baselstadt und Baselland haben beschlossen, für die Erhaltung der malerischen Ruinen in der Nachbarschaft die notwendigen Arbeiten in die Wege zu leiten. Es soll noch diesen Sommer die Ruine Pseffingen restaurtert werden.

Rege Bautätigkeit in Balgach (St. Gallen). In Balgach herrscht seit zirka einem Jahre eine außerges wöhnlich starke Bautätigkeit, und zwar baut der Berufsmann und Handwerker an die Landstraße, während der vom Publikum Unabhängige die aussichtsreiche Berghalde vorzieht. So ist gegenwärtig in der Talsohle das fünste Haus im Werden, während in der Nähe des neuen Pfarrhauses für den dritten Bau am sonnigen Südhang der Platz gerüstet wird.

Errichtung einer Holz Radrennbahn im Kanton Aargan. Ein Intiatiokomitee soll die Errichtung einer 250 m langen und 4500 Zuschauern Raum bietenden Holz Radrennbahn beabsichtigen; der Innenraum werde für Leichtathletik hergerichtet.

Für Umban des alten Postgebäudes in Bellinzona wird nächstens ein Projektidee. Wettbewerb eröffnet, wobei die eingegangenen Arbeiten durch ein vom Municipio bestimmtes Preisgericht beurteilt werden. Das Gebäude soll einen Teil der Gemeindeschulen aufnehmen, Bersammlungslokale und Läden 2c. enthalten.

# Aufbau des Kantonsspitals Zürich.

Der Regierungsrat führt in der Weisung zum Antrag an den Kantonsrat, für den Ausbau des Hauptgesbäudes des Kantonsspitals Zürich einen Kredit von 6,000,000 Fr. zu bewilligen, folgendes aus:

Die Erhöhung des alten Kantonsspitals durch einen Ausbau weiterer Stockwerke ist ein altes Postulat und schon vielsach geprüft worden; man zögerte aber mit der Verwirklichung dies Postulates in der Besorgnis, die Erhöhung des Gebäudes würde sein jetziges, ästhetisch sympathisches Außere nachteilig verändern. Die mit der Zeit im Spital eingetretene Raumnot zwingt nun aber dazu, die früheren Bedenken fallen zu lassen und an den Ausbau des Spitalgebäudes heranzutreten. Man glaubte ansänglich, mit dem Ausbau nur eines Stockwerkes aus kommen zu können und unternahm dahinzielende Plansstudien; es zeigte sich aber, daß der Raumnot damit nur ungenügend gesteuert worden wäre, weshalb man in der Folge den Ausbau von zwei Stockwerken in Aussschlicht nahm, womit aus dem jetzt zweistöckigen ein vierstöckiges.

Gebäube entsteht. Der Mittelbau, jest dreistöckig, wird fünsstöckig. Die Mauern des Spitalgebäudes sind so start, daß es keinen Schwierigkeiten begegnen sollte, die nach neueren Grundsägen mit leichteren Materialien hersustellenden Aufbauten auf die bestehenden Konstruktionen

abzuftfiken.

Bei ber Anordnung ber neuen Aufbauten mußte, wenigftens in den Flügelbauten, nach andern Grundfagen verfahren werben, als bies bei ber Planung ber beftehenden Krankengeschoffe geschah. Die jegigen Rranten flügel enthalten 12 m tiefe und 7,5 m breite Rrantenfale, die nur an einer Ropffeite mit Fenftern verfeben find. Es leuchtet ein, daß die Belichtung und namentlich bie Besonnung berart geformter Gale nicht befriedigen tann; man ging daher davon aus, in ben neuen Stockwerken beffere Berhaltniffe zu schaffen. Buerft wollte man die Saaltiefe nur durch Abtrennung einer Llegehalle an der Außenseite verringern; es hatten sich aber so noch immer Saaltlefen von 85 m ergeben, die mit Rudficht auf bas heute maßgebende Beftreben, die Bettenzahl der Krankenraume hochftens auf 6 anfteigen ju laffen, ju groß maren. Man entschloß fich daher zu einer gründlichen Anderung, indem man nicht nur eine Liegehalle abtrennte, sondern auch noch den Gang in die Tiefe ber untern Stodwerte verschob. Durch biefe Maßnahme enifteben Tiefen ber neuen Rrantenzimmer von 5,66 m, etwas größer als die Ti fen der Krankenzimmer im Mittelbau, das heißt, es ergeben fich Normaltiefen nach neueren Grundsagen. Diese Magnahme hat aber noch den weitern Borteil, daß auf der Rückselte über den jetigen Gangen die nötigen Nebenraume, wie Schweftern: simmer, Teetuchen, Bafchraume, Aborte ufm. angeordnet werden können. Die neuen Gangwände gegen die Krantenzimmer follen als Schrantwande ausgebildet werden, wodurch zugleich eine gute Sfolation gegen Geräuschentwicklung erzielt wird. Die vor ben Krantenzimmern vorgelagerten Liegehallen haben eine Breite von 3,30 m und find im neuen zweiten Stock gebeckt, im britten Stock offen. In der Mitte der Geitenflügel auf der Rückseite find Ausbauten vorgesehen zur Unterbringung von Schwestern, EB- und Aufenthaltszimmern, eventuell auch Zagraumen. Un ben Berbindungsftellen mit bem Mittelbau und ben außeren rudwaris vorfpringenden glügeln find Gangerwelterungen geplant. Die Beleuchtungs: und Luftungs: möglichteit ber Gange ift ausreichend angenommen. Roch muß auf die für den Betrieb nütlichen offenen Terraffen hingewiesen werden, welche auf der Rücksette dadurch entstehen, daß in den beiden jetzigen Stockwerken ruck. wärtige Anbauten in Aussicht genommen find. Die beiden neuen Stockwerke der Flügel bringen Plat für eine Vermehrung der Bettenzahl um 224 Betten.

Im Mittelbau ift der Grundriß der neuen Stockwerke im Prinzip der gleiche, wie in den jezigen Stockwerken, nur find im Zwischenteil an der Vorderseite ebenfalls Liegehallen vorgebaut. Auf der Rückseite ist Platz für die erforderlichen Nebenräume vorgesehen. Die Vermehrung der Beitenzahl im Mittelbau beträgt 50.

Flügelbauten und Mittelbau bringen somit zusammen eine Bermehrung der Bettenzahl um 274, ohne die zu

gewinnenden Berfonalbeiten.

Mit der vermehrten Zahl der Krankenbetten ift Raum für Personal dadurch erreichbar, daß das Dach auf der Rücksette gehoben wird. Es ergibt sich so die Möglichkeit, im vierten Stock eine genügende Zahl nicht abgeschrägter Personalzimmer zu gewinnen.

Es ist einleuchtend, daß es unmöglich ist, das alte Spitalgebaude um zwei Stockwerke zu erhöhen ohne Beetnflussung der vorhandenen untern Stockwerke.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß an der Rückseite ber Flügelbauten Anbauten vorgesehen find,

welche die Möglichkeit bieten, jest fehlende Nebenraume ju gewinnen. Sobann ift geplant, bie großen Krantenfale an den Ropfenden zu unterteilen und am füblichen Ropfende Terraffen refpetitive Liegehallen anzubringen. Eine wesentliche Anderung, zugleich Berbefferung foll der Mittelbau erfahren, indem durch Erftellen einer Borbaute Blat für Unterbringung größerer Barteraume, Aufnahme. simmer, Bortierraum, gebedte Anfahrt gewonnen wird. Im weltern ift geplant, die jest im Mittelbau borhan. bene, nach beiden Geiten auffteigende Treppe, die ben Eingang in das Spital fart einengt, zu besettigen. Da. bnrch entsteht eine geräumige, gut belichtete Borhalle, bie beim Saupteingang eines großen Spitals nicht fehlen sollte. Die Treppe führt jest vom Erbgeschoß nach bem erften Stock und nach bem Rellergeschoß. Ihr Begfall bedeutet teine unguläffige Ginichrantung bes Bertehrs nach den verschiedenen Geschoffen, da immer noch vier geräumige Treppen vorhanden find und überdies zwei neue Personenaufzüge eingebaut werden sollen. Die vorhandenen Bettaufzüge bleiben baneben beftehen und merben auch nach ben neuen Geschoffen emporgeführt. Bu den baulichen Anderungen in den alten Stockwerken tritt die fehr notwendige Renovation der alten Krantenräume und Nebenräume und ihre Anpassung an die neuen sa-nitären Berhältnisse. Auch das Außere des Gebäudes wird durch den Ausbau in Mitletdenschaft gezogen, so daß es ebenfalls erneuert werden muß.

Mit der Vergrößerung des alten Spitals und der geplanten Errichtung einer neuen dirurgischen Klinit er-gibt sich die Notwendigseit der Erftellung einer genügend geräumigen Ruche. Diese Frage ift schon feit Jahren Gegenftand einläglicher Brufung. Die Ruche befindet fich jest auf ber Rudfeite bes alten Spitalgebaubes im Un. tergeschoß. Es wurde geprüft, ob es möglich ware, die Ruche hier wegzunehmen und in ein eigenes, freifiehendes Gebaube zu verlegen. Das Ergebnis diefer Prufung mar negativ, weil das gesamte Spitalareal zu klein ift, um neben ben erforderlichen Raumen für Krante noch Raum für den Bau eines Rüchengebaudes, das erhebliche Dimenftonen aufweisen mußte, zu bieten. Man enticolog fich daher, die Ruche an ihrem jetigen Ort zu belaffen, außer bem genannten Grund auch beshalb, weil fie bier für die Bedienung ber verschiedenen Rrantenhäufer gentral liegt, in der himmelsrichtung (Norden) fehr gunftig plaziert ift und nach Erftellung der erforderlichen Ginrichtungen für Luft-Bu- und Abfuhr auch hygtenisch einwandfret geftaltet werden tann, auch in bezug auf bie Borratsraume, daß allen Bedurfniffen, welche fur Bauten auf bem Spitalareal in Betracht tommen tonnten, nach ber Erweiterung Genuge geleiftet ift. Ein weiterer Borteil liegt darin, daß von der Ruche aus durch unterir-bifche Gange eine bequeme Spelfezufuhr zu anderen Rrankenhäusern möglich wird. Für ben Transport ber Speisen nach ben verschiedenen Stockwerken find an geeigneten Stellen Speifeaufzüge anzubringen.

Die Behetzung des Spitalgebäudes geschleht jest von zwet Kesselanlagen aus, welche in den beiden Seitensstigeln angeordnet sind. Mit dem in Aussicht stehenden Anschluß der Spitalgebäude an das im Bau begriffene Fernhetzwert der Eidgenössischen Technischen Hochschlen sie seiner des Spitals weg und es können diese Räume sur andere

3mede verwendet werden.

In konfiruktiver Beziehung verursacht ber Aufbau der seitlichen Flügel etwelche Schwierigkeiten, well die Zwischenwände der untern Geschosse nicht belastet werden dürsen. Es erweist sich als notwendig, den neuen Aufbau in Eisenkonfiruktion selbsttragend herzustellen. Damit ift zugleich ein rasches Bauen gesichert. Der Aufbau der beiden neuen Stockwerke kann nicht auf die aanze

Längenausdehnung bes Spitals auf einmal durchgeführt werben, sondern es find brei Bauetappen notwendig. Buerft foll der füdliche Flügel in Angriff genommen werden, hernach der nördliche Flügel und zulett der Mittelbau mit ber Ruche. Die Rrantenfale unter ben betreffenden Abteilungen find jeweils zu raumen, ba fowohl für die Batienten als auch für ben Fortgang der Bauarbeiten Schwierigkeiten entständen, wenn über benütten Krankenräumen gebaut werden müßte. Als Bauzeit find mindeftens 21/2 Jahre in Aussicht zu nehmen.

## Der sameizerische Aukenhandel in mineralischen und metallischen Bauftoffen

im Jahre 1929.

(Rorrespondeng.)

(Schluß.)

### Die Gruppe der Steinzengwaren.

19. Steinzeugplatten und Fliesen. Die Aus. fuhr ift hier zu gering, um besonders erwähnt zu wer: den und wir konnen uns auf die Importverhaltniffe befcranten, wo wir tonftatieren, daß in der Berichtszeit eine gewichtsmäßige Vergrößerung von 8982 auf 9761 t eingetreten ift, welche eine Soberbewertung von 2,274 000 auf 2,503,000 Fr. im Gefolge hatte. Die einmaffigen und einfarbigen Platten beziehen wir gegenwärtig porzugsweise aus Frankreich, welches mit 60 % ber schweizerischen Gesamtimporte an ber Spige unjerer Lieferanten fteht. Nebenmartte find Belgien mit 15 und Stallen mit 10% ber Totalbezüge. Die Verhältnisse liegen bei ben glatten und gerippten Fabritaten gleich, nur fällt bier die italienische Ronturrenz außer Betracht.

20. Ranalisationsbestandteile aus Fein. steinzeug und Porzellan sind in der Aussuhrebenso bedeutungslos wie bie vorgenannte Position und wir haben daher lediglich zu den Importverhältniffen Stellung zu nehmen. Ster sehen wir, daß sich in der Berichtszeit eine gewichtsmäßige Stagnation auf bem Riveau von rund 2300 t vollzogen hat, wobei sich auch die korrespondierenden Werte auf der Höhe von 2,50 Mill. Fr. konsolidierten. In dieser Position ist England vom beutschen Ronturrenten aus ber erften Stellung verbrängt worden und nimmt heute nur noch mit einer Lleferungsquote von 25% am schweizerischen Importe teil, mahrend auf die beutsche Brovenienz 35 % ent-fallen. Holland hat mit 23 % Lieferungequote die englische Stellung annähernd erreicht, wogegen die Tschechoflowaket heute nur noch mit rund 10 % vertreten ift.

### Die Gruppe Glas.

21. Glasziegel und Glasplatten. Angefichts ber hier beftehenden übermächtigen Auslandstonfurrens hat die in bescheidenen Anfangen fteden gebliebene schwetzerische Glasinduftrie teinen Boben, um fich an einen nennenswerten Export heranzuwagen, und beswegen find auch die Ausfuhrresultate verschwindend gering. Die Ginfuhr hat sich in der Berichtszeit gewichtsmäßig von 2640 auf 2858 t erhöht und dementsprechend find auch die zugehörigen Importwerte von 814,000 auf 906,000 Fr. angewachsen. Deutschland ift gegenwärtig in diefen Pro: dukten Hauptlieferant und nimmt an unserer Einfuhr mit 65% teil, wogegen Frankreich mit 20 und Belgien mit 15% an unfern Totalbezügen beteiligt find. Bolle 90 % ber Gesamteinfuhr entfallen heute auf naturfarbige Fabrifate, während auf die gefärbten und polierten

Platten nur rund 10% der Totalimporte fallen. 22. Fenfterglas. Die Ausfuhr ift hier natürlich ebenso unbedeutend wie bei der vorgenannten Position und beschränkt sich zur Hauptsache auf Bufälligkeiten und

Reexporte. Die fehr bedeutenden Einfuhren weisen für bie Berichtszeit eine gewichtsmäßige Bermehrung von 3006 auf 3780 t auf und es vermochte dieser Aufschwung die bezüglichen Importwerte von 1,054,000 auf 1,427,000 Franken zu erhöhen. Auch hier entfallen volle 90 % ber ichweizerischen Gesamtimporte auf naturfarbiges Fenfter. glas, mogegen die gefärbten, gemufterten und gravierten Gläser nur 10% der Totaleinfuhren auf sich vereinigen. Hinsichtlich der Bezugkquellen ist zu erwähnen, daß heute die Tichechoflowatet die belgische Konkurrenz erfolgreich bekampft und auf bem Schweizermarkt mit jener rund je 35% ber Gesamtimporte beckt. 25% entfallen ba: neben auf Frankreich und der geringfügige Reft auf Deutschland. Die gemufterten und gravierten Genfter glafer ftammen zum größten Teil aus französischen Spezialhäusern.

### Die Gruppe der Metalle.

23. Robeisen. Bon einem Amport haben wir bier natürlich nicht zu berichten, um fo bedeutender find bie Einsuhrziffern dieser "pièce de résistance" der schwelzerischen Rohftoffe. Mit rund 174,000 t Importgewicht hat sich die schweizerische Robeiseneinfuhr genau auf der lettjährigen Höhe gehalten und es ift dies ein Beweis mehr, daß die Ronjunktur ben Zenith tatfachlich erreicht hat. Die zugehörigen Werte werden in der Berichtszell mit 19,526,000 Fr. ausgewiesen, gegen 17,963,000 anno 1928. Das ift nicht einer Preiserhöhung zuzuschreiben, sondern einer Konzentration auf hochwertige Produkte, die infolge der ftets ftelgenden technischen Anforderungen unerläßlich geworden ift. Frankreich dominiert heute in der Belieferung unferes Marktes mit vollen 70 % der Totalimporte und Deutschland ift heute noch mit 15% vertreten. Die kleinen Reftbestände entfallen auf Holland, Belgten, England und die Tschechoslowaket.

24. Rundeifen. Entfprechend der lebhaften Bautätigkeit und der immer noch zunehmenden Berwendung bes armierten Betons im Boch- und Tiefbau, ber gewaltige Rundeisenmengen absorbiert, find auch die Importgewichte dieser Position gewichtsmäßig von 37,467 auf 45,010 t geftlegen, und es hatte dies eine Höherbewertung der Einfuhren von 7,823,000 auf 9.885,000 Franken zur Folge. Bei den Gifen unter 75 mm Dicke, welche reichlich 4/5 der Gesamteinfuhren umfassen, steht die französische Quote wiederum an erster Stelle; immerhin hier nur mit einem Anteil von 45 % ber Totalim porte, wogegen 25 % auf Belgien und 17 % auf deutsche Lieferungen entfallen. Bet den gröbern Positionen von über 75 mm Dicke steht dagegen die deutsche Proventenz

im Bordergrund unferer Beguge.

25. Flacheisen. Auch hier läßt fich eine gewiffe Erlahmung in der Handelstätigkeit konftatieren, denn das Importgewicht verzeichnet in der Berichtszeit eine Reduktion von 33,571 auf 30,726 t. Infolge der Beschaffung von hochwertigen Sortimenten ift bagegen mit diesem Abgleiten fein Minderwert verbunden gewesen, sondern die Importe weisen im Gegenteil eine kleine Höherbewertung von 6,390,000 auf 6,499,000 Fr. auf hinsichtlich der gegenwärtigen Bezugsquellen ift bemerkenswert, daß die Hauptimportposition (Flacheisen unter 36 cm2 Querschnittsfläche), wiederum ein Borherrichen der frangöfischen Lieferungen anzeigt, die hier mit 55% unserer Gesamtbezüge vertreten find. Belgien, Deutsch land und Defterreich partizipteren dagegen an ben schwelzerischen Importen mit je 10 %. Entschiedener, b. h. mit 80 % der Gesamtlieferung, dominiert die franzöfische Provenienz bei den Flacheisen von 36—100 cm2 Quer schnittefläche, wogegen Deutschland und die Tichechoilo wafei bei ben Eisen über 100 cm2 im Vordergrund ftehen.